

Pilotprojekte Stadtlicht Winterthur

Jurybericht

[Redacted text]

[Redacted text]

Projektwettbewerb im offenen Verfahren
Winterthur, Juni 2008

1	Einleitung	
	Ausgangslage	5
2	Aufgabenstellung	
	Auftraggeberin	6
	Vier Pilotprojekte	6
	Technische und energetische Anforderungen	7
	Dark Sky	8
	Ziele	8
3	Beurteilungsgremium	9
4	Vorprüfung	10
5	Beurteilung	11
6	Rangierung	12
7	Schlussfolgerungen	13
8	Empfehlungen	14
9	Genehmigung	16
10	Projektverfassende	17
	Projekte Kulturachse	21
	Projekte Kesselhaus	43
	Projekte Storchenbrücke	61
	Projekte Zentrum Rosenberg	79

Impressum

Herausgeberin:

Stadt Winterthur, Amt für Städtebau
Abteilung Stadtgestaltung/Wettbewerbe

Inhalt/Redaktion:

Max Romann, Projektleiter

Layout:

Andrea Bleichenbacher

Druck:

Strupelpeter, Winterthur

Bezugsquelle:

Stadt Winterthur, Amt für Städtebau
www.staedtebau.winterthur.ch

Winterthur, Juni 2008

Pilotprojekte Stadtlicht Winterthur – Jurybericht

«Stadtlicht Winterthur» ist ein Schwerpunkt der Legislatur 2006 bis 2010. Die Ausgestaltung und Qualität der Beleuchtung sind für das Gesamtbild und die Ausstrahlung der Stadt von wesentlicher Bedeutung. Eine gute Beleuchtung von öffentlichen Anlagen, Platzräumen, von Monumenten und Parks trägt zu ihrer Aufwertung und Belebung zum Nutzen der Bevölkerung, des Gewerbes und Tourismus bei. Die Positionierung als Kultur-, Wohn-, Denk-, Werk-, und Pionierstadt soll durch «Stadtlicht Winterthur» verstärkt und betont werden. Eine qualitätsvolle Entwicklung der Stadtgestalt bei Nacht setzt auch die Vorsorge vor übermässiger Lichtverschmutzung voraus. Der verantwortungsvolle Umgang mit Energie ist ein wichtiges Anliegen.

Ausgangslage

Die Internationalen Lichttage Winterthur 2004 gaben erstmals Anstoss zum vertieften Nachdenken über die Qualitäten des nächtlichen Erscheinungsbildes der Stadt. Die Durchführung einer internen Evaluation und ein Besuch des Stadtrates in Lyon führten zum Beizug eines Expertenteams. Im Herbst 2006 wurde der Grundlagenbericht «Stadtlicht Winterthur – städtebauliche Studie und Lichtstrategie» des Teams mosersiedler/Pfister Schiess Tropeano & Partner Architekten/AAA Kommunikation vorgelegt. Nach Diskussion über das weitere Vorgehen und durchgeführtem Expertenwahlverfahren wurde die Ausarbeitung des Gesamtkonzeptes durch das Büro LichtRaumStadt-Planung gestartet.

«Stadtlicht Winterthur» ist ein Schwerpunkt der Legislatur 2006–2010. Die Ausgestaltung und Qualität der Beleuchtung sind für das Gesamtbild und die Ausstrahlung der Stadt von wesentlicher Bedeutung. Eine gute Beleuchtung von öffentlichen Anlagen, Platzräumen, von Monumenten und Parks trägt zu ihrer Aufwertung und Belebung zum Nutzen der Bevölkerung, des Gewerbes und Tourismus bei. Die Positionierung als Kultur-, Wohn-, Denk-, Werk-, und Pionierstadt soll durch «Stadtlicht Winterthur» verstärkt und betont werden. Eine qualitätsvolle Entwicklung der Stadtgestalt bei Nacht setzt auch die Vorsorge vor übermässiger Lichtverschmutzung voraus. Der verantwortungsvolle Umgang mit Energie ist ein wichtiges Anliegen.

Mit Pilotprojekten möchte die Stadt Winterthur als gutes Beispiel eigene Vorhaben umsetzen. Weiter werden private Investoren mit bedeutenden Bauvorhaben zu einer qualifizierten Auseinandersetzung mit dem Thema Stadtlicht eingeladen. Dabei wurde aus mehreren Piloten ein Paket zu einem Projektwettbewerb geschnürt. Weitere Pakete sind denkbar.

2 | Aufgabenstellung

Auftraggeberin

Die Stadt Winterthur, vertreten durch das Amt für Städtebau, veranstaltete einen Projektwettbewerb, um Vorschläge für eine dauerhafte Illumination von verschiedenen Pilotprojekten zu erhalten. Das Verfahren war offen, einstufig und anonym.

Vier Pilotprojekte

An konkreten Orten werden mit Pilotprojekten lichtspezifische Glanzpunkte gesetzt. Die Pilotprojekte sollen die Bevölkerung der Stadt Winterthur auf das Thema Stadtlicht aufmerksam machen und private Grundeigentümer zur Teilnahme an weiteren Projekten anregen.

So leistet «Stadtlicht Winterthur» einen Beitrag zum Wohlbefinden und zur Wahrnehmung der Stadt bei Dunkelheit.

Kulturachse

Der «Stadtgarten» (Parkanlage) ist der wichtigste und beliebteste Grünraum für die Bewohnerinnen und Bewohner der Altstadt und die hier Berufstätigen. Wegen seiner lang gestreckten Form ist er über verschiedene Zugänge sehr gut erreichbar. Grosszügige Rasenflächen, Blumenrabatten, ein Wasserbecken mit Springbrunnen, ein grosser Kinderspielplatz und zahlreiche Sitzgelegenheiten machen den Park für Jung und Alt zum beliebten Ziel. Lage: Nördlich der Altstadt, hinter dem Museum Oskar Reinhart, begrenzt durch Museumstrasse und Stadthausstrasse, erreichbar zu Fuss in 5 Minuten von Hauptbahnhof und Altstadt.

Die direkten Wegverbindungen (Abkürzungen durch den Stadtgarten) zwischen Kulturachse und Stadttheater bzw. Kunstmuseum sollen akzentuiert werden. Für eine räumliche Tiefenwirkung im Park und ein erhöhtes Sicherheitsgefühl bei den Passanten sollen gezielte Lichtinstallationen in der Tiefe des Parks sorgen.

Die Stadthausstrasse wird zu beiden Seiten von zwei strukturell unterschiedlichen Gebäudekanten begleitet. Die südlich angrenzende Kante der Altstadt zeigt die für ihre Entstehungszeit typische geschlossene Bauweise auf. Nach Norden grenzen der Stadtgarten sowie verschiedene Villenbauten mit zumeist öffentlicher Nutzung an. So wird die neue Kulturachse von einer harten Kante (Altstadt) und einer weichen Kante (Villengürtel) begleitet und bildet den Übergang zwischen beiden Arealen.

In beiden Bereichen, der Stadthausstrasse und dem Stadtgarten sollen lichttechnische Interventionen vorgenommen werden. Die Achse mit ihren Museumsbauten soll besser erkennbar sein. Dazu sollen Illuminationsvorschläge für die im Perimeter Kulturachse bezeichneten Gebäude gemacht werden. Auch der Stadtpark soll mittels Lichtinstallationen wieder attraktiver werden.

Kesselhaus

Das Kesselhaus ist der bauliche Auftakt zum Sulzerareal Stadtmitte. Durch seine exponierte Lage kann es zum Bestandteil der stadtgestaltprägenden Prachtbauten gezählt werden, welche die Altstadt umgeben und die im Rahmen von Stadtlicht Winterthur inszeniert werden sollen. Die Schornsteine des Kesselhauses sind fernwirksam und markieren den Ort. Es besteht weiterhin eine Affinität zum Coop-Gebäude auf der anderen Bahnseite durch eine räumliche Beziehung der Unterführung. Da eine Stärkung der Verbindungen der beiden durch den Gleisraum getrennten

Stadthälften angestrebt wird, soll dies auch im Stadtbild sichtbar sein. Die grosszügige ebenerdige Verbindung zum Bahnhof ist ein wichtiger Parameter für dieses Pilotprojekt. Mit ca. 4400 m² Verkaufsfläche (1. Untergeschoss und Erdgeschoss), einem modernen Gastronomiekonzept und einem Multiplexkino entsteht im geschichtsträchtigen und denkmalpflegerisch geschützten Kesselhaus eine neue Welt des Shopping und Entertainments. Die neue Platzgestaltung bildet das Eingangsportal und lädt die Besucher zum Flanieren und Verweilen ein.

Storchenbrücke

Für den Bahnreisenden ist die Storchenbrücke ein wichtiges Bauwerk, das Eingangscharakter hat. Seine Fernwirkung ist durch die Architektur gegeben und ein Teil des Leitthemas Stadtpanorama. Die Storchenbrücke definiert den Anfang des Sulzerareals vom Gleisfeld aus und steht mit dem baulichen Auftakt, dem Kesselhaus in Beziehung. Eine weitere fussläufige Brücke folgt, die den Katharina-Sulzer-Platz mit der anderen Stadtseite verbindet. Die Inszenierung der Brücke ist für die Nachtwirkung von Bedeutung. Darüber hinaus ist eine optische Weiterführung der Bereiche vor und nach der Brücke zu prüfen und kann in ein Konzept eingebunden werden.

Zentrum Rosenberg

Das Zentrum Rosenberg definiert einen Stadteingang an der Schaffhauserstrasse im Norden der Stadt kurz nach dem Autobahnanschluss. Die Heterogenität der Baustruktur des Gebietes macht die Definition eines Stadteingangs an dieser Stelle sinnvoll. Das geplante Neubauprojekt tritt als markanter Solitärbau an der Stadteinfahrt in Erscheinung. Der grossflächige, zusammenhängende Gebäudekörper soll als neuer städtebaulicher Pol in die umliegende Umgebung ausstrahlen. Der Projektvorschlag führt die Nutzungen Einkaufen (EG/1. OG) und Wohnen (2.–5. OG) in einer Grossform zusammen.

Technische und energetische Anforderungen

Beim Einsatz von Licht waren die technischen Anforderungen von Leuchten zu beachten, damit eine Dunkelhaltung des Nachthimmels (Dark Sky) gewährleistet ist.

Nach Möglichkeit waren folgende Anforderungen zu berücksichtigen:

- Einsatz von energieeffizienten Lampen mit Lichtausbeute > 80 lm/W (Natrium- und Halogendampflampen, hocheffiziente LED und Leuchtstofflampen).
- Leuchtausrichtung von oben nach unten
- abgedeckte Leuchten
- Einsatz von Reflektortechnik
- Vermeidung von Streulicht, Blendung
- Vermeidung von zu hoher Oberflächenleuchtdichte auf Objekten
- Angemessener Einsatz von Licht im Vergleich zu anderen Umsetzungen
- separate Steuerung der Lichtanlage (reduzieren oder dimmen)
- separate Programmierung und Ausschaltung der Lichtanlage
- Beachtung der Schweizer und EU Normen

Dark Sky

Dark Sky steht für eine Lichtplanung im Aussenraum, in der die Beleuchtung sich auf das Wesentliche konzentriert. Jegliche Lichtverschmutzung wird so vermieden und die Beobachtung des Sternenhimmels ermöglicht. Dieser Ansatz verbindet ein nachhaltiges Planungskonzept und eine darauf abgestimmte Leuchtentechnik. Die kooperative Zusammenarbeit von Lichtplanern, Architekten, Landschaftsplanern, Bauherren, Installateuren und Leuchtenherstellern ist die Grundlage für eine effektive Umsetzung von Dark-Sky-Planungen.

Ziele

- Stärkung der Identität von Winterthur
- Aufwertung von bedeutenden Objekten, öffentlichen Räumen und des städtebaulichen Zusammenhanges bei Nacht
- Verbesserung der Orientierung, des Wohlbefindens und Sicherheitsgefühls
- Energieeffizienz/Dark Sky
- Generell innovative, umsetzbare und nachhaltige Lösungen basierend auf dem Grundlagenkonzept von LichtRaumStadt-Planung

3 | Beurteilungsgremium

Sachpreisrichter

Ernst Wohlwend, Stadtpräsident (Vorsitz)

Markus Frei, Leiter Öffentliche Beleuchtung, Stadtwerk

Mark Würth, Leiter Stadtentwicklung

Nicole Kurmann, Kultur (Pilotprojekt Kulturachse)

Ruedi Brem, Leiter Logistik, Axa Winterthur (Pilotprojekt Kulturachse)

Max Reifler, Stadttingenieur, Tiefbauamt (Pilotprojekt Storchenbrücke)

Martin Hitz, Leiter Bauwesen/Liegenschaften, Genossenschaft Migros Ostschweiz
(Pilotprojekt Zentrum Rosenberg)

Enrique Drescher, Kamata Development (Pilotprojekt Kesselhaus)

Fachpreisrichter

Michael Hauser, Stadtbaumeister, Amt für Städtebau (Moderation)

Uwe Knappschneider, Leiter LichtRaumStadt-Planung, Wuppertal

Mateja Vehovar, vehovar jauslin architektur AG, Zürich

Rita Schiess, Pfister Schiess Tropeano & Partner Architekten AG, Zürich

Oliver Strässle, Co-Leiter Stadtgestaltung/Wettbewerbe, Amt für Städtebau

Christian Wieland, Leiter Stadtgärtnerei (Pilotprojekt Kulturachse)

Experten

Lorenz Schmid, Stadtentwicklung, Projektleiter Gesamtkonzept «Stadtlicht Winterthur»

Reto Bieli, Amt für Städtebau, in Vertretung von Daniel Schneller, Leiter Denkmalpflege

Oblt. Walter Heim, Stadtpolizei (Sicherheit)

Giuse Togni, S.A.F.E. (Schweizerische Agentur für Energieeffizienz)

4 | Vorprüfung

Unter insgesamt 17 Projektnummern (Verfassende) wurden 42 Vorschläge zu allen vier Pilotstandorten eingereicht: 11 zur Kulturachse, 12 zum Kesselhaus, 11 zur Storchenbrücke, 8 zum Zentrum Rosenberg. Alle eingereichten Projekte wurden nach den Grundsätzen der SIA-Ordnung 142, den Anforderungen des Wettbewerbsprogrammes und der Fragenbeantwortung auf folgende Punkte geprüft:

- Termingerechtigkeit
- Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen
- Anonymität

Ergebnis der Vorprüfung

Alle Projekte wurden fristgerecht und vollständig eingereicht.

Die drei Projekte unter der Nummer 7 «DAS IST TOTAL FRISCH!» (Kulturachse, Kesselhaus, Storchenbrücke) verletzen den Grundsatz der Anonymität in diesem Verfahren (Adresse in den Planunterlagen) und missachten in grobem Masse die Bestimmungen zum Umfang der Abgabe (mehrere Pläne A0).

Unter der Nummer 10 sind drei Projekte «Das Tor», «smaragd» und «Der Ring» zum gleichen Pilotstandort (Zentrum Rosenberg) eingereicht worden. Dies verstösst nach genauer Abklärung gegen keine Bestimmung im Wettbewerbsprogramm.

Die Vorprüfung beantragt dem Beurteilungsgremium, die drei Projekte unter der Nummer 7 «DAS IST TOTAL FRISCH!» wegen Verletzung der Anonymität und grobem Nichteinhalten des Abgabenumfanges von der Beurteilung auszuschliessen und alle übrigen Projekte zur Beurteilung zuzulassen.



Das Beurteilungsgremium tagte am Montag 19. und Dienstag 20. Mai 2008 im Veranstaltungssaal an der Technikumstrasse 81 in Winterthur.

Es nahm zu Beginn des ersten Jurierungstages Kenntnis vom Ergebnis der Vorprüfung. Nach Prüfung der festgestellten Verstösse folgte es einstimmig dem Antrag der Vorprüfung und schloss die drei Projekte unter der Nummer 7 «DAS IST TOTAL FRISCH!» von der Beurteilung aus. Die Pläne wurden daraufhin abgehängt. Alle übrigen Projekte wurden zur Beurteilung, Rangierung und Preiserteilung zugelassen.

In verschiedenen Rundgängen ermittelte das Beurteilungsgremium die rangierten und prämierten Projekte. Auf eine Klassifizierung gemäss den verschiedenen Rundgängen wurde verzichtet.

Beurteilungskriterien

- städtebauliche, architektonische und aussenräumliche Ideen zum Thema Stadtlcht
- Funktionalität/Gebrauchswert
- Nachhaltigkeit

Die Reihenfolge der Kriterien enthielt keine Wertung. Das Beurteilungsgremium nahm eine Gesamtwertung vor.

Am ersten Tag wurde das Pilotprojekt Kulturachse beurteilt und rangiert, am zweiten Tag das Kesselhaus, die Storchenbrücke und das Zentrum Rosenberg.

Die Verfassercouverts wurden erst am Ende der Jurierung aller vier Pilotprojekte geöffnet.



6 | Rangierung

Das Beurteilungsgremium beschloss einstimmig folgende Rangierung und Preiszuteilung. Es entschied, die verfügbare Summe von CHF 30 000 für die Kulturachse und von je CHF 10 000 für das Kesselhaus, die Storchenbrücke und das Zentrum Rosenberg wie folgt aufzuteilen:

Kulturachse

1. Rang	Projekt Nr. 13	Abendstunden	1. Preis	CHF 12 000.–
2. Rang	Projekt Nr. 16	88888	2. Preis	CHF 10 000.–
3. Rang	Projekt Nr. 5	NACHTSCHATTEN	3. Preis	CHF 8 000.–

Kesselhaus

1. Rang	Projekt Nr. 11	BERYLL	1. Preis	CHF 6 000.–
2. Rang	Projekt Nr. 3	fläche_punkt	2. Preis	CHF 4 000.–

Storchenbrücke

1. Rang	Projekt Nr. 10	Federlicht	1. Preis	CHF 6 000.–
2. Rang	Projekt Nr. 8	LICHTschwarm	2. Preis	CHF 2 000.–
3. Rang	Projekt Nr. 3	Fläche_Punkt	2. Preis	CHF 2 000.–

Zentrum Rosenberg

1. Rang	Projekt Nr. 10.2	smaragd	1. Preis	CHF 7 000.–
2. Rang	Projekt Nr. 3	linie_punkt	2. Preis	CHF 3 000.–

7 | Schlussfolgerungen

Das Beurteilungsgremium dankt allen Teilnehmenden für die intensive Auseinandersetzung mit der anspruchsvollen Aufgabe. Den Teilnehmenden sind wertvolle Beiträge gelungen. Insbesondere hat sich das Beurteilungsgremium darüber gefreut, dass sich einige Teams mit den im Rahmen von Stadtlcht zentralen Fragen der Kosten- und Energieeffizienz sorgfältig auseinander gesetzt haben.

Insgesamt haben 17 Teams für die 4 Standorte 42 Vorschläge eingereicht. Das überschaubare Feld von Eingaben zeigt, dass eine offene Ausschreibung durchaus zu verantworten ist und sich insbesondere gut qualifizierte Teams reelle Chancen auf eine Preiserteilung ausrechnen dürfen. Gleichzeitig weist die tiefe Anzahl an Eingaben darauf hin, dass das Thema Stadtlcht in der Fachwelt noch nicht den ihm zustehenden Stellenwert hat. Stadtlcht bietet die Chance, mit vergleichsweise geringem materiellem Aufwand, die Erscheinung der Stadt in kurzer Zeit massgeblich zu verändern und zu gestalten!

Eine Neuheit bei diesem Verfahren war die Zusammenarbeit mit privaten Grundeigentümern und die gleichzeitige Ausschreibung von vier Standorten. Insgesamt darf das Vorgehen als geglückt erachtet werden. Die Auseinandersetzung mit den privaten Grundeigentümern war sehr anregend. In der Diskussion konnten Spannungsfelder frühzeitig erkannt und thematisiert werden. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung der Pilotprojekte. Die gleichzeitige Ausschreibung hat den Aufwand bei Organisation und Jurierung markant reduziert und zugleich eine breite Auseinandersetzung mit dem neuen Thema erlaubt.

Stadtlcht ist eine Gratwanderung. Die einzelnen Ansätze waren durchaus unterschiedlich erfolgreich. Während einige Vorschläge allzu sehr ins Kommerzielle, Künstlerische oder Kitschige abdriften, ist anderen eine subtile Auseinandersetzung mit dem Stadtraum und den architektonischen und statischen Eigenschaften der zu beleuchtenden Objekte gelungen. Beim Standort Kulturachse hat sich das Beurteilungsgremium besonders über die integrale Betrachtung und die genaue Lektüre der für Winterthur wichtigsten Parkanlage aus der Nachkriegszeit gefreut. Bei der Storchenbrücke standen diejenigen Projekte im Vordergrund, die sich mit der eleganten Erscheinung der Zugseilbrücke und dem monumentalen Gleisraum auseinander gesetzt haben. Beim Kesselhaus bestand die Chance, neben dem historischen Industriebau an markanter Lage, auch auf seine neue Funktion als Einkaufs- und Freizeitempel hinzuweisen. Etwas weniger überzeugend waren die Vorschläge zum Zentrum Rosenberg: Hier hatte das Beurteilungsgremium den Eindruck, dass einige Teams wenig Zugang zur entstehenden Architektur gefunden hatten, oder aber das Thema Stadteingang allzu aufgeregt angegangen sind.

8 | Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt dem Stadtrat nachfolgende Projekte zur Preiserteilung und den privaten Grundeigentümern resp. der Stadt zur Weiterbearbeitung. Bei der Weiterbearbeitung ist die spezifische Projektkritik zu berücksichtigen. Generell ist dem Aspekt der Erstellungs- und Betriebskosten sowie der Energieeffizienz weiterhin Rechnung zu tragen – nur so bleiben die Realisierungschancen der Pilotprojekte und nachfolgender Projekte intakt. Im Rahmen der Umsetzung hat die Einjustierung der Lichtstärken sorgfältig zu erfolgen. Bei historischen Gebäuden ist die frühzeitige Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege zu suchen, damit die Substanz geschont werden kann.

Kulturachse

Projekt Nr. 13: Abendstunden, 1. Rang/1. Preis CHF 12 000.–, Antrag zur Weiterbearbeitung

Projekt Nr. 16: 88888, 2. Rang/2. Preis CHF 10 000.–

Projekt Nr. 5: NACHTSCHATTEN, 3. Rang/3. Preis CHF 8 000.–

Die Projektkritik des zur Weiterbearbeitung empfohlenen Projektes umfasst folgende Punkte:

- Die Eingriffstiefe in die historischen Gebäude ist zu überprüfen und wenn möglich zu reduzieren.
- Die Anzahl der zu inszenierenden Projekte ist zu überprüfen und allenfalls zu reduzieren. Dem Aspekt «Dark Sky» ist stärker Rechnung zu tragen.
- Der Verbindung Rathausdurchgang – Kunstmuseum/Stadttheater ist besondere Beachtung zu schenken.
- Das Projekt Stadtlicht ist mit dem laufenden Projekt «Fussgängerleitsystem für die Stadt Winterthur» zu koordinieren.
- Die Lichtfarbe der Stadthausstrasse ist auf das Gesamtkonzept abzustimmen.

Kesselhaus

Projekt Nr. 11: BERYLL, 1. Rang/1. Preis CHF 6 000.–, Antrag zur Weiterbearbeitung

Projekt Nr. 3: fläche_punkt, 2. Rang/2. Preis CHF 4 000.–

Die Projektkritik des zur Weiterbearbeitung empfohlenen Projektes umfasst folgende Punkte:

- Betreffend Medienfassade ist eine sorgfältige Auslegeordnung notwendig, die neben den Fragen der Finanzierung, des Städtebaus und der Architektur auch Fragen von Betriebsdauer und Art der Programmierung umfassen muss.
- Nach obenstehender Auslegeordnung ist ein politischer Grundsatzentscheid zu erwirken.
- Die Verträglichkeit von Medienfassade und leuchtenden Firmensigneten ist nachzuweisen.
- Grösse und Lage der Medienfassade ist auf das Projekt abzustimmen.

Storchenbrücke

Projekt Nr. 10: Federlicht, 1. Rang/1. Preis CHF 6000.–, Antrag zur Weiterbearbeitung

Projekt Nr. 8: LICHTschwarm, 2. Rang/2. Preis CHF 2000.–

Projekt Nr. 3: Fläche_Punkt, 3. Rang/2. Preis CHF 2000.–

Die Projektkritik des zur Weiterbearbeitung empfohlenen Projektes umfasst folgende Punkte:

- Die aufwändige Beleuchtung der Zugseile ist generell zu hinterfragen oder zumindest in Hinblick auf Kosten/Wirkung sowie Unterhalt zu optimieren.
- Betreffend Gleisraum ist die SBB frühzeitig einzubeziehen.
- Die Lichtfarbe der Fahrbahn ist mit dem Gesamtkonzept abzustimmen.

Zentrum Rosenberg

Projekt Nr. 10.2: smaragd, 1. Rang/1. Preis CHF 7000.–, Antrag zur Weiterbearbeitung

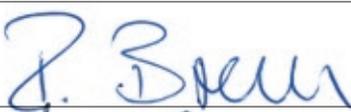
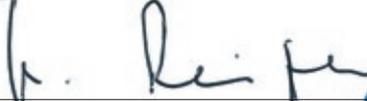
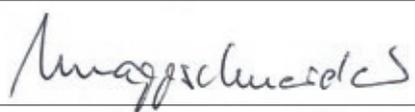
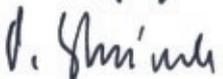
Projekt Nr. 3: linie_punkt, 2. Rang/2. Preis CHF 3000.–

Die Projektkritik des zur Weiterbearbeitung empfohlenen Projektes umfasst folgende Punkte:

- Das Projekt ist auf die Bedürfnisse von Investor und Nutzer abzustimmen.

9 | Genehmigung

Winterthur, 20. Mai 2008, das Beurteilungsgremium:

Ernst Wohlwend	
Markus Frei	
Mark Würth	
Nicole Kurmann	
Ruedi Brem	
Max Reifler	
Martin Hitz	
Enrique Drescher	
Michael Hauser	
Uwe Knappschneider	
Mateja Vehovar	
Rita Schiess	
Oliver Strässle	
Christian Wieland	

10 | Projektverfassende

Projekt Nr. 1 Stadtkonturen (Storchenbrücke)	Matthias Braun Dipl.-Ing. (FH) Architekt Max-Planck-Straße 10 D-97082 Würzburg	
Projekt Nr. 2 Winterthur. klar. (Kulturachse, Kesselhaus, Storchenbrücke, Zentrum Rosenberg)	Büro ASP Agentur für Städtebau Plaßmann GmbH Dipl.-Ing. Hans-Ulrich Plaßmann Kunoldstr. 40 D-34131 Kassel	in Zusammenarbeit mit: ASP Planergruppe GmbH Dipl.-Ing. R. Philippi Dipl.-Ing. H. Müller Kunoldstr. 40 D-34131 Kassel in Zusammenarbeit mit (nur Kulturachse): Karin Bohrmann-Roth Bildhauerei Burguffelnerstraße 11a D-34393 Grebenstein
Projekt Nr. 3 fläche_punkt (Kesselhaus) 2. Rang/2. Preis Fläche_Punkt (Storchenbrücke) 3. Rang/2. Preis linie_punkt (Zentrum Rosenberg) 2. Rang/2. Preis	LichtKunstGestaltung Dipl. ing. Sven Weber Lettestr. 2 D-10437 Berlin	beteiligte Fachberater: Dipl. Ing. Wolfgang Friz, Landschaftsarchitekt, Bildhauer MA Eng. Adrian Hollenberg, Elektroplaner Dipl. Ing. Susanne Haubner, Architektin
Projekt Nr. 4 Die dunkle Nacht (Kulturachse)	gas.arch_sagl studio di architettura Gilberto von Allmen architetto dipl. ETH/SIA/OTIA Via Borghese 22 CH-6600 Locarno	Projektverfasser: Sidi Vanetti, Künstler Andreas Gysin, Künstler Gilberto von Allmen, Architekt
Projekt Nr. 5 NACHTSCHATTEN (Kulturachse) 3. Rang/3. Preis	ARGE Meister Lampe c/o Agentur für urbane Identität Trond Maag Schöneeggstrasse 27 CH-8004 Zürich	Projektverfasser: Andrea Sohnrey, Innenarchitektin, Winterthur Trond Maag, Urbanist, Agentur für urbane Identität Zürich Fabian Weber, Innenarchitekt, Luzern
Projekt Nr. 6 Leuchtturm (Kesselhaus) Storchenbrücke 1210 (Storchenbrücke)	Franziska Matter Künstlerin HGK Gutenbergstrasse 4 CH-8406 Winterthur	in Zusammenarbeit mit: Markus Bellwald Bellwald Architekten AG Rosenstrasse 11 CH-8400 Winterthur